

wählten als Gegenkaiser den Herzog Rudolf von Schwaben. Dieser wurde aber von Heinrich, welcher bei den deutschen Bischöfen und dem Volke großen Anhang fand, unweit Grona an der Elster in Sachsen geschlagen. Er selbst verlor in der Schlacht durch Gottfried von Bouillon, Herzog von Lothringen, seine rechte Hand. „Seht,“ sprach er, als man ihm die Hand zeigte, „dies ist die Hand, mit welcher ich dem König Treue geschworen habe.“

Nachdem Heinrich seine Widersacher in Deutschland besiegt hatte, zog er nach Italien, wo die lombardischen Bischöfe und das Volk sich auf die Seite des deutschen Königs gegen den Papst stellten, und belagerte Gregor VII. in der Engelsburg. Heinrich ließ sich von Clemens III., welcher von den italienischen Bischöfen als Gegenpapst eingesetzt worden war, krönen und zog wieder nach Deutschland zurück, während die Römer die Belagerung des Papstes in der Engelsburg fortsetzten. Aber Gregors Freund Robert Guiscard, Herzog der Normanen, welcher sich in Neapel niedergelassen hatte, zog vor Rom, befreite den Papst und nahm ihn mit sich nach Unteritalien. Im folgenden Jahre 1085 starb Gregor VII. zu Salerno, im Gril fest und ungebeugt, wie zur Zeit seiner größten Macht.

Aber wie in Italien, so dauerten auch im deutschen Reiche die Verwirrungen fort. Heinrich erlebte noch in seiner eigenen Familie Treulosigkeit und wurde sogar von seinem Sohne Heinrich gezwungen, der Krone zu entsagen. Er verbrachte seine letzten Lebensstage bei seinem Freunde, dem Bischof Othert von Lüttich, zu welchem er sich geflüchtet hatte, und starb, gebeugt durch Kummer und hartes Schicksal, im Jahre 1106.

Der lange zwischen Kaiser und Papst geführte Streit wurde während Heinrichs V. Regierung in der Weise beigelegt, daß der Papst das Recht haben sollte, die höheren Geistlichen zu ernennen, daß dagegen der Kaiser als weltlicher Herr denselben den weltlichen Antheil, den Genuß der Pfründe anweise.

§. 107.

Die Kreuzzüge.

Ein nicht nur für das deutsche Reich, sondern für ganz Europa bedeutungsvolles Ereigniß nahm unter der Regierung Heinrichs IV. seinen Anfang, nämlich die Kreuzzüge.

Unter dem römischen Kaiser Constantin dem Großen war auf Betreiben seiner Mutter Helena das verschüttete Grab des Heilandes wieder hergestellt und durch ein prachtvolles Gewölbe auf